



Britta von Campenhausen Die Früchte des Überzeitlichen

Reife Pflirsche im hellen Licht der hochstehenden Sonne – die Malerin Karin Kneffel erschafft hier ein Bild der sinnlichen Verlockungen von Licht, Wärme, Duft und Geschmack, ein Zeichen von Leichtigkeit und Frische des Sommers.

Unser Gemälde reiht sich ein in die jahrtausendealte abendländische Geschichte des Genres der Stilllebenmalerei, gepaart mit dem Bildformat der Pop Art. Die Künstlerin isoliert die stark vergrößert in den Vordergrund tretenden Pflirsche, die den Blick aus der Vogelperspektive auf die weite Landschaft der baumbestandenen Hügel verstellen und in den Hintergrund drängen. Der Hintergrund stellt eine fiktive italienische Landschaft dar, inspiriert von dem Jahr, das die Künstlerin 1996/97 in der Villa Massimo in Rom verbrachte.

„(F XXXVIII)“ gehört zu einer der umfassenden frühen Werkgruppen der Künstlerin aus den 1990er-Jahren. Während sie damals in einer Serie kleinformatische, quadratische Tierporträts schuf und somit mit der Verkleinerung des Abbilds arbeitete, malte sie in der anderen Serie stark überdimensionierte Früchte auf großformatigen Leinwänden.

Die Malerin präsentiert Früchte, die in Farbe und Form fast perfekter sind, als es die Wirklichkeit hergibt, mit dünnen Pinselstrichen in Ölfarbe lasierend aufgetragen.

Sie verleiht den Früchten eine überzeitliche Dimension und verortet sie in diesem Gemälde zugleich in einem unerklärlichen räumlichen Kontext – als wären wir Pilot:innen und die Pflirsche würden uns wie ein fliegendes Objekt vor der

Scheibe erscheinen. Die Künstlerin, der es um Wahrnehmungs- und Denkprozesse geht, erzeugt hier eine unwahrscheinliche Bildwelt, die Pflirsche zusammengehalten von Geäst und dem Blattwerk, das die Früchte sogar in einem Umraum verortet, indem einzelne Blätter und Äste von oben herab Schatten auf diese werfen.

Kneffel studierte in den 1980er-Jahren an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf. Während Norbert Tadeusz ihr „Begeisterungsfähigkeit, ein Augenmerk für Farbklänge, Schattierungen, das Kolorit eines Bildes und einen tiefen Glauben an die Möglichkeiten von Malerei“ vermittelte, lernte sie als Meisterschülerin bei Gerhard Richter „über Malerei nachzudenken, die Dinge zu hinterfragen, die Beschäftigung mit theoretischen Ansätzen“, so die Künstlerin 2020 in einem Interview mit „Harper’s Bazaar“.

Das künstlerische Schaffen Kneffels, das inzwischen mehrere Jahrzehnte überspannt, wurde zuletzt umfassend in der äußerst erfolgreichen Retrospektive vorgestellt, die 2019/20 in der Kunsthalle Bremen und anschließend im Museum Frieder Burda in Baden-Baden zu sehen war. Diesen Sommer wird das Werk der Künstlerin, die seit 2008 Professorin an der Akademie der Bildenden Künste in München ist, unter anderem in Korrespondenz mit Kunstwerken der Moderne im Franz Marc Museum in Kochel am See sowie in einer großen Einzelausstellung im Max Ernst Museum in Brühl präsentiert.